

Nonnit,

ein neues Mittel zur Bekämpfung schädlicher Insekten und zur Verhinderung von Schälen und Verbeißten durch Wild.

Herr Ferd. von Stranz in Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustr. 25, ersucht uns, auf ein von ihm erfundenes Mittel „Nonnit“, aufmerksam zu machen.

Daselbe soll zunächst zur Vernichtung schädlicher Raupen und Falter dienen, welche durch Bespritzen mit dem mit Wasser stark verdünnten Mittel (1 l Nonnit auf 6—8 l Wasser) getötet werden sollen. Wo im Wald das Wasser mangelt, können die Kosten durch Anlage sogenannter Abessinierbrunnen in vielen Fällen wesentlich vermindert werden; zum Bespritzen dienen zweirädrige Kastenspritzen. — Im Jahre 1902 wurden in der Oberförsterei Feitz (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) Versuche mit der Anwendung des Nonnits sowohl gegen Raupen der Kanne, wie zur Schwärmzeit gegen Falter angestellt, welche zunächst zeigten, daß die bespritzten Raupen und Falter alsbald zu Grunde gingen. Schwierig dürfte es allerdings sein, die Lösung bis in die Gipfel höherer Bäume zu bringen — bekanntlich sind ähnliche Versuche, die etwa im Jahr 1890 in dem Ebersberger Park bei München angestellt wurden, hieran ebenso gescheitert, wie an den Kosten. Über letztere, welche je nach der Wasserbeschaffung sehr verschieden sein werden, konnte Herr von Stranz noch keine Mitteilungen machen. Das Mittel selbst kostet je nach der bezogenen Quantität 30—50 ₰ pro Liter; den bespritzten Pflanzen oder Bäumen bringt dasselbe keinerlei Schaden.

In Verbindung mit Kalk wird das Mittel als „Nonnitkalk“ zum Schutze der Nadelhölzer gegen Wildverbiß und Schälen empfohlen; der Preis beträgt ebenfalls je nach der bezogenen Menge 30—50 ₰ pro Kilogramm.

Preisaufgabe der staatswirtschaftlichen Fakultät München pro 1903/4.

Die staatswirtschaftliche Fakultät wünscht eine vergleichende Berechnung der Waldbreinerträge und Bodenerträge für eine gleichartige Gruppe von Wäldern des Staates oder von Gemeinden, Stiftungen und Privaten, über die ausreichende statistische Verwaltungsberichte vorliegen. Die Erhebungen über die Zuwachs- und Ertragsverhältnisse sollen sich vorwiegend auf geeignete Ertrags tafeln stützen, deren Anwendbarkeit durch eigene ergänzende Untersuchungen zu kontrollieren ist. Als Endzweck der Untersuchungen soll die Ermittlung der Umtriebszeiten des größten Waldbreinertrages und Bodenertrages gelten, wozu eine erläuternde Besprechung der Resultate zu geben ist.

Verlegung der höheren Forstlehranstalt zu Weißwasser.

Die seit dem Jahr 1855 bestehende und seit dieser Zeit in Weißwasser domizierende höhere Forstlehranstalt, eine Schöpfung des Forstschulvereins für Böhmen und bestimmt, dem ausgedehnten Privatforstbesitz Böhmens die nötigen Forstverwaltungsbeamten zu liefern, wird nach Mitteilung des derzeitigen Direktors, Forstrat Stefan Schmid, nach Reichstadt verlegt und voraussichtlich im Herbst 1904 nach Herstellung aller baulichen und sonstigen Anlagen dorthin übersiedeln. Mit der Lehranstalt, welche alle Einrichtungen erhalten soll, wie sie den Anforderungen einer modern ausgestatteten höheren Forstschule entsprechen, soll ein Studentenheim verbunden werden, dazu bestimmt, den Studierenden wohnliche und angenehme Unterkunft zu bieten.